

Nach vier Jahren hat auch DER SPIEGEL entdeckt, dass die Bundesrepublik nicht ganz unbeteiligt am Irak-Krieg ist – Schaurige Rührstory über verwundete GIs statt harter Fakten!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 060/07 – 13.03.07**

Artikel über "Die deutsche Front" spiegelt vor allem den traurigen Zustand eines deutschen Nachrichten-Magazins

Ende November letzten Jahres erhielten wir einen Anruf aus der SPIEGEL-Redaktion. Am Telefon war eine junge US-Amerikanerin, die als Stipendiatin in die Bundesrepublik gekommen war und als Volontärin beim SPIEGEL arbeitete. Sie sollte einen Artikel über das US-Hospital Landstuhl schreiben und wollte sich auf Empfehlung einer seit längerem in Deutschland lebenden US-Filmemacherin auch mit uns über das Landstuhl Regional Medical Center und die Kaiserslautern Military Community unterhalten. Nach Gesprächen im Hospital und mit deutschen Kommunalpolitikern machte sie mit uns eine halbtägige Rundreise zu diversen US-Militäreinrichtungen in der Stadt und im Landkreis Kaiserslautern und war erschüttert über die Belastungen, denen die einheimische Bevölkerung u. a. durch die ständigen Lufttransporte über die US-Air Base Ramstein und die Übungsflüge der US-Kampfflotten ausgesetzt ist.

Sie versicherte uns, in ihrem Artikel nicht nur über die verwundeten GIs im Landstuhl Regional Medical Center sondern auch über das in hiesigen US-Depots gelagerte Kriegsmaterial berichten zu wollen, mit dem viele der GIs vorher von Ramstein aus in den Krieg gezogen sind. Sie bedankte sich für die umfassende Information und sagte, wer über das US-Hospital Landstuhl schreiben wolle, müsse mit der Rolle der Air Base Ramstein in Bushs Angriffskriegen anfangen. Ihre Euphorie, die "ganze Story" im SPIEGEL erzählen zu können, teilten wir nicht, da sich das Magazin bisher über die massive verfassungswidrige deutsche Unterstützung der Bush-Kriege ausgesprochen hat. Sie freute sich darüber, dass deutsche Gegner der US-Militärpolitik die wachsende Antikriegshaltung der US-Bevölkerung zu würdigen wissen und auch die verwundeten GIs als Opfer der völkerrechts- und verfassungswidrigen Kriege der Bush-Administration betrachten

In der SPIEGEL-Ausgabe vom 12.03.07 erschien mit der ganz klein gedruckten Überschrift "Irak-Krieg" unter dem in fetten Lettern gesetzten martialischen Titel "Die deutsche Front" endlich der lange erwartete Bericht über das Landstuhler US-Hospital. Verfasst hat ihn aber nicht die junge US-Amerikanerin. Als Autor zeichnet ein Herr namens Ullrich Fichtner. Sie sollten den Artikel selbst ganz lesen, wir zitieren nur einige Stellen aus dem Machwerk, das als Mischung aus Rührstück und Schauergeschichte im Stil eines Boulevard-Blattes zusammengeschrieben wurde.

Nach Meinung des Herrn Fichtner ist "die Grenze des irakischen Kriegsgebietes das Rollfeld der Ramstein Air Base, wo mattgraue C-17-Frachtmaschinen in schnellem Takt Menschen und Material bewegen" und Krankenwagen dann "den Krieg nach Landstuhl bringen, bei Tag und bei Nacht". So falsch und hohltonend haben schon die Frontberichtersteller der großdeutschen Wehrmacht ihre Wochenschau-Berichte getextet. Wer so unreflektiert von "Menschen und Material" schwadroniert, schrammt nur hart an "Menschenmaterial" vorbei. Wer den verstümmelten und traumatisierten Verwundeten unterstellt "Missionare eines Kreuzzuges, der die Welt mit Gewalt demokratisieren will", zu

sein, hat keine Ahnung von der Perspektivlosigkeit der jungen "Freiwilligen" aus der US-Unterschicht, die Bushs Kriege um Öl und Macht führen müssen.

Für Herr Fichtner "fühlt sich Landstuhl wie die deutsche Front in Bushs Kriegen an", dabei hat er nur einige US-Verwundete gesprochen, die verstümmelt von den US-Kriegsschauplätzen in Afghanistan und im Irak zurückgekommen sind, und walzt wohl deshalb in seinem Artikel ihre schlimmen Kriegserlebnisse aus. Die in den Kämpfen mit den US-Eindringlingen getöteten und verletzten Menschen in den überfallenen Ländern kommen bei Herrn Fichtner nur als "heimtückisch und hinterrücks Mordende" vor.

Die Luftangriffe, die täglich die Piloten der US-Kampffjets im Luftraum über der Westpfalz und dem Saarland üben, die Kampfeinsätze, auf die GIs in Baumholder oder Grafenwöhr vorbereitet werden und das täglich aus US-Depots, die nur wenige Kilometer von dem US-Hospital entfernt liegen, in Form von Geschossen, Raketen und Bomben an die Front geflogene "Kriegsmaterial", sind ihm entgangen, interessieren ihn nicht oder passen nicht in sein "Schwarzwald Klinik"- Rührstück. Angesichts der aufopfernd und tränenreich pflegenden US-Oberschwester kann Herr Fichtner natürlich keinen einzigen Gedanken an die täglichen Verstöße gegen den Artikel 26 unserer Verfassung verschwenden. Dass alle aus Deutschland in Bushs völkerrechtswidrige Angriffskriege geschickten US-Soldaten noch leben und heile Knochen haben könnten, wenn sie die Bundesrepublik als neutraler Staat nach den Vorschriften des V. Haager Abkommens interniert hätte, ist auch kein Thema.

In Landstuhl sei es schwer "Antiamerikaner" zu sein, meint der SPIEGEL-Schreiber dann noch mit Unterstützung des Landstuhler Bürgermeisters Klaus Grumer feststellen zu müssen. Wenn jemand im Geschäft mit US-Militärs bleiben will, sind unverbindliche Mitleidsbekundungen für Verwundete vor allem wohlfeile Werbemaßnahmen. Sollten für Herrn Fichtner solche Leute "Amerikafreunde" sein? Sind Gegner der völkerrechtswidrigen Kriegspolitik der Bush-Administration, die hinter dem Leid der Verwundeten auch die Ursachen dafür sehen, dann "Antiamerikaner"?

Wir lehnen wie die große Mehrheit der US-Bürger Bushs Kriege ab. Jeder Mensch der deswegen sterben oder leiden muss, hat unser Mitgefühl – auch die jungen Frauen und Männer im US-Hospital Landstuhl. Wir übersehen aber nicht, dass von den über 38.000 dort inzwischen behandelten US-Soldaten viele wieder nach Afghanistan oder in den Irak geschickt wurden, um weiter zu zerstören und zu töten.

Deshalb fordern wir, dass jede Unterstützung der völkerrechts-und verfassungswidrigen Angriffskriege der Bush-Administration auf und über deutschem Territorium aufhört, weil unser Grundgesetz das vorschreibt.

Wenn DER SPIEGEL – aus welchen Gründen auch immer – nicht in der Lage ist, das ganze Ausmaß der verfassungswidrigen deutschen Unterstützung für die US-Militärs darzustellen, sollte er wenigstens auf rührselige Kriegspropaganda verzichten.

Der jungen US-Amerikanerin, die einen anderen Artikel über das Landstuhl Regional Medical Center, seine waffenstarrende Umgebung und die Rolle der Air Base Ramstein als Hauptdreh Scheibe für Bushs Angriffskriege schreiben wollte, wurde ihre Geschichte gestohlen. DER SPIEGEL, einmal das Deutsche Nachrichten-Magazin, ist diesem hohen Anspruch wieder einmal – wie schon seit Jahren – nicht gerecht geworden.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern